

SCHON WIEDER KAPUTT?! GEPLANTE OBSOLESZENZ



- **Obsoleszenz: Begriff, Formen, Ursachen**
- **Altes oder neues Phänomen?**
- **Unterrichtsbeispiele**
- **Beispiele für geplante Obsoleszenz**
- **Auswirkungen**
- **Maßnahmen für Langlebigkeit**
- **Materialien und Linktipps**



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Alle zwei Jahre ein neues Handy, alle vier bis fünf Jahre ein Computerwechsel – für viele KonsumentInnen sind die kurzen Zyklen von Kaufen, Entsorgen und Neukauf zur Normalität geworden. Weniger gängig ist hingegen der sperrige Begriff „geplante Obsoleszenz“, d.h. die verkürzte Nutzbarkeit von Produkten durch einen vorzeitigen Verschleiß. Dennoch bestimmt dieses Phänomen in erheblichem Maß unseren Alltag und den Umgang mit Dingen. Und das nicht nur bei der Billig-Waschmaschine, die oft schon nach zwei Jahren streikt und deren Reparatur teurer als ein Neukauf ist.

Die Art des Produzierens und Konsumierens, das Wirtschaftswachstum und die gesättigten Märkte der Wohlstandsländer wären ohne geplante Obsoleszenz undenkbar. Obsoleszenz wirkt im Verborgenen (so als ob sie unausweichlich wäre). Es handelt sich dabei nicht nur um eingebaute technische Schwachstellen, die zur Folge haben, dass Produkte nach einer bestimmten Gebrauchsdauer kaputt sind. Auch innovative Softwaredienste, die nur für die jüngste Gerätegeneration zur Verfügung gestellt werden, fallen darunter. Die dritte Strategie der geplanten Obsoleszenz betrifft die psychologische „Veralterung“ („das Neue ist besser als das Alte“), Werbung und Marketing.

Alle drei Mechanismen münden in Ressourcenverschwendung und riesige Müllberge, die z.T. nach Afrika und Asien „outgesourct“ werden.

Das Heft rückt die Vielschichtigkeit des Problems in den Mittelpunkt, v.a. wie sich die Ebenen von Produktion, Konsumieren und Entsorgung gegenseitig beeinflussen. Ein Unterrichtsbeispiel zu Smartphones macht diese Dimensionen für SchülerInnen anschaulich und verstehbar.

Sie finden in der Ausgabe weiters eine Darstellung von „Klassikern“ der geplanten Obsoleszenz. Wir werfen einen Blick auf die Anfänge der Massenproduktion der USA, als geplante Obsoleszenz gezielt zur Wirtschaftsbelebung eingesetzt wurde. Auswirkungen, aber auch Wege zur Stärkung der Produktlanglebigkeit und der Nutzungsdauer sind weitere Themen im Heft.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Umsetzung und freuen uns wie immer über Ihr Feedback!

Ihr Team von Zentrum *polis*
service@politik-lernen.at

PS: Eine PowerPointPräsentation ist auf www.politik-lernen.at/pa_geplanteobsoleszenz verfügbar.

Beitrag zur Leseförderung

Gerda Raidt: Müll

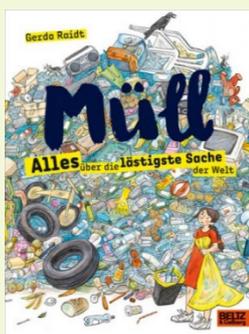


Weinheim: Beltz, 2. Auflage, 2019.
 96 Seiten. Ab 7 Jahren.

ISBN 978-3-407-81215-5

Mülltonne auf, Mist hinein und weg

ist er! Dass es nicht so einfach ist, wissen auch Kinder und die Autorin ermutigt sie zum Handeln.



In Bildern und Texten erzählt sie, wohin der Müll geht, wenn die Müllabfuhr davonfährt, warum er um den Globus reist und sogar durch den Weltraum saust, warum wir Unmengen davon produzieren – und wie wir das selbst ändern können.

VWA BHS-DIPLOMARBEIT.AT

Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten

- Ursachen und Auswirkungen von geplanter Obsoleszenz
- Psychologische Obsoleszenz und die verkürzte Dauer der Produktnutzung: Strategien von Marketing und Werbung
- Die Geschichte der Massenproduktion im 20. Jahrhundert im Zusammenhang mit geplanter Obsoleszenz
- Was kann gegen geplante Obsoleszenz unternommen werden (von KonsumentInnen, ProduzentInnen, Politik und VerbraucherInnenschutz)?
- Elektroschrott in Europa und Export in die Länder des Südens: Beispiele und Zahlen

1 Obsoleszenz: Begriff, Formen, Ursachen

Geplante Obsoleszenz bedeutet das gewollte vorzeitige Ende der Lebensdauer eines Produktes (d.h. vor der erwarteten natürlichen Alterung) – in erster Linie durch technische Schwachstellen oder Materialmängel in Geräten bzw. Produktionsteilen. Ab einer bestimmten Nutzungsdauer ist der Gebrauch für KonsumentInnen nicht mehr möglich. Bei vielen Druckern sorgen etwa eingebaute Zählwerke dafür, dass das Gerät automatisch nach einer bestimmten Anzahl gedruckter Seiten das Signal gibt, einen neuen Toner einzusetzen (obwohl der alte Toner noch druckerfähig wäre).

Auffällig viele elektronische Produkte (z.B. Waschmaschinen, Smartphones) geben nach Ende der Gewährleistungsfrist ihren „Geist auf“. Da Ersatzteile oft teuer oder nicht erhältlich sind bzw. aufgrund des Produktdesigns nicht eingebaut werden können, entsteht für KonsumentInnen ein starker Anreiz, ein neues Produkt zu kaufen. Reparaturen sind im Verhältnis zur Neuanschaffung meistens relativ kostspielig.

Das Phänomen, dass Dinge früh kaputt werden, taucht auch bei Textilien und Schuhen auf: der Hosenstoff ist nach wenigen Waschgängen durchgescheuert, die angeklebten Kunststoffsohlen lösen sich im Regen schon bald vom Schuh etc.

obsolescere (Latein): sich abnutzen, alt werden, in Vergessenheit geraten, aus der Mode kommen, an Ansehen und Wert verlieren

Der Begriff „geplante Obsoleszenz“ bezieht sich auf die Planung der Lebensdauer eines Produkts. Prinzipiell könnte er nicht nur auf die Verkürzung, sondern auch auf eine Verlängerung hinweisen. Dies wäre etwa der Fall, wenn ein Unternehmen Serviceleistungen anbietet, mit denen eine längere Lebensdauer erreicht werden kann (z.B. Ersatzteile bereitstellen oder austauschen, Software-Support oder die Möglichkeit der Nachrüstung anbieten). Allerdings wird der Begriff fast immer nur im Zusammenhang mit einer verringerten Produktlebensdauer sowie den eingangs erwähnten Problemen verwendet.

> TIPP FILME

Die geplante Obsoleszenz – einfach erklärt

(9 Min., Schuljahr 2013/2014, HAK Bregenz)

www.youtube.com/watch?v=of5xwm-vSNE

Projektarbeit zum *Ökosozialen Qualitätsmanagement*

Fast neu und schon kaputt – Das kurze Leben der Elektrogeräte (58. Min., 2017, WDR)

www1.wdr.de/mediathek/video-fast-neu-und-schon-kaputt--das-kurze-leben-der-elektrogeraete-100.html

Obsoleszenzformen

Über die Seite der Produktion hinaus kann Obsoleszenz unter unterschiedlichen Gesichtspunkten betrachtet werden:

- **funktionale Obsoleszenz:** einwandfrei funktionierende Produkte werden durch Nachfolgevarianten ersetzt, deren Bauteile in der Regel mit dem Vorgängermodell inkompatibel sind. Infolge technischer Innovationen waren/sind etwa ältere Tonträger oft nicht mehr verwendbar (z.B. CD statt LP/MC).
- **geplante Obsoleszenz:** gewollte Verkürzung der Nutzungsdauer bzw. Lebensdauer
- **natürliche oder werkstoffliche Obsoleszenz:** natürlicher Verschleiß durch biologische und physikalische Vorgänge
- **Nutzungsobsoleszenz:** verkürzte Produktnutzung durch das Verhalten von KonsumentInnen
- **ökonomische Obsoleszenz:** aus Kostengründen bleiben Instandsetzung und -haltung bzw. Reparaturen aus. Sie sind nicht wirtschaftlich.
- **psychologische Obsoleszenz:** Etwas ist nicht mehr begehrenswert, gilt als nicht ästhetisch bzw. aus der Mode gekommen. Der durch Marketing angetriebene Scheinbedarf, ständig Neues zu brauchen und der Billigwahn (Motto: *Geiz ist geil*, Jagd nach Schnäppchen) führen zu kurzer Nutzungsdauer.

Hinter geplanter Obsoleszenz können sowohl **Organisations- und Gewichtungsfehler bzw. Fehlplanungen** sowie **zeitlich voreingestellte Fehlfunktionen**, eine gewollte **Unterlassung** (z.B. von Reparaturmöglichkeiten, keine Ersatzteile werden angeboten) oder **Arglist** (bewusster Vorsatz) stehen. Das Phänomen Obsoleszenz ist also mehr als einfach nur früher technischer Verschleiß. Auch **funktionale** und **psychologische** Faktoren sowie **vermarktungsbezogene** Ursachen spielen dabei eine Rolle. Sie bewirken, dass früher Verschleiß von KundInnen oft **billigend in Kauf genommen** wird. Daran, dass minderwertige Bauteile zu einem schnelleren Produktversagen und zu kurzlebigen Produkten führen, haben sich viele bereits gewöhnt.

SYSTEMATISCHE VERKÜRZUNG: UMSTRITTEN ODER UNBESTRITTEN?

Stimmt es wirklich, dass die systematische Verkürzung der Lebensdauer von Produkten üblich geworden ist? Die Existenz des Phänomens ist unbestritten, seine Reichweite wird jedoch unterschiedlich beurteilt.

Die AutorInnen einer Studie des Umweltbundesamtes Deutschland (UBA¹) argumentieren, dass v.a. der Wunsch nach einem besseren Gerät bei einer Neuanschaffung kaufentscheidend ist. In erster Linie würden die Nutzungsparameter eines Produkts die Produktlebensdauer bestimmen. Diese orientieren sich an Zielen und Zielgruppen sowie an Markt- und Technologieentwicklungen. Die Anforderungen an ein Produkt sind daher unterschiedlich, je nach Artikel und Unternehmen. Hersteller planen meist schon von vornherein eine verkürzte Lebensdauer ein, weil KonsumentInnen die Geräte immer schneller austauschen.

Fazit der Studie: Produkte haben zwar keine vorgegebene Verfallszeit, es wird aber auch nicht flächendeckend mit dem Ziel der langen Nutzung produziert.

Die Ergebnisse der UBA-Studie wurden durchaus kritisch betrachtet. Der Knackpunkt in der Diskussion um geplante Obsoleszenz scheint zu sein: Welche Maßstäbe werden dafür angelegt? Wird etwa geplanter Verschleiß ausschließlich als Arglist der Hersteller interpretiert oder als konkret festgelegtes Datum, an dem eine Gerätefunktion endet, fallen die Belege für geplante Obsoleszenz im Test entsprechend gering aus (vgl. Stellungnahme zur UBA-Studie²). Der Verein „Murks? Nein Danke!“ dokumentiert eine Vielzahl an Fällen von (angenommener) geplanter Obsoleszenz (www.murks-nein-danke.de/verein/aktion).

Diskussionen und Medienberichte sind emotional aufgeladen und rangieren zwischen den Polen „Produktalterung wird von der Wirtschaft künstlich beschleunigt“ und „geplante Obsoleszenz ist eine Verschwörungstheorie“. In einem Punkt gibt es allerdings Klarheit: Umfragen zufolge halten die meisten KonsumentInnen die geplante Obsoleszenz für weit verbreitet.³

> TIPP DISKUSSION: Alt und neu _____



1 UBA (Hg., 2016, Dessau-Roßlau): Einfluss der Nutzungsdauer von Produkten auf ihre Umweltwirkung: Schaffung einer Informationsgrundlage und Entwicklung von Strategien gegen „Obsoleszenz“.
www.umweltbundesamt.de/publikationen/einfluss-der-nutzungsdauer-von-produkten-auf-ihre-1 (Zugriff am 9.5.2019)
 Zusammenfassung der Studienergebnisse: (Öko-Institut Freiburg/Berlin, 2016): www.oeko.de/oekodoc/2464/2016-003-de.pdf
 2 Schridde, Stefan (2016, Blog-Kommentar): Analyse der UBA-Studie zu Obsoleszenz
www.murks-nein-danke.de/blog/maengelliste-der-uba-studie-zu-obsoloeszenz (Zugriff am 11.6.2019)
 3 Echegaray, Fabián (2015): Consumers’ reactions to product obsolescence in merging markets: The case of Brazil. Journal of Cleaner Production.
 Download: <http://dx.doi.org/10.1016/j.jclepro.2015.08.119> (Zugriff am 9.5.2019)

KONSUMENTINNEN UND PRODUZENTINNEN

Parallel zur Verkürzung der Lebensdauer von Produkten haben sich auch die Verbrauchsmuster von KonsumentInnen beschleunigt. Diese tauschen Produkte in immer kürzeren Zeitabständen aus. Es ist daher wichtig, beim Thema Obsoleszenz nicht nur die **Lebensdauer** (technisch bedingt), sondern auch die **Nutzungsdauer** (durch das Verhalten der Erstnutzenden bedingt) in den Blick zu nehmen.

Die Nutzungsdauer kann aufgrund von Innovationszyklen und Vertragsmodellen (z.B. neues Handy bei Vertragsverlängerung) oft deutlich kürzer sein als die Lebensdauer. Paradoxerweise führen auch die geringen Erwartungen von KonsumentInnen an die Lebensdauer von Gebrauchsgütern vermehrt dazu, dass Neugeräte angeschafft werden.⁴

Eine Online-Umfrage und qualitative Befragung der AK (2017) ergab (u.a.), dass Smartphones häufiger ersetzt werden als T-Shirts, nämlich alle 2,7 Jahre!⁵

> TIPP DISKUSSIONSIMPULS

1. **Ranking:** Die SchülerInnen legen individuell Listen an (fünf bis zehn Güter):

- Welche Produkte (Möbel, Haushaltsgeräte, Fahrzeuge, Kleidung, Schuhe, elektronische Geräte) werden in eurem Haushalt im Durchschnitt **am längsten genutzt**?
- Welche Dinge wurden in den letzten fünf Jahren **am häufigsten ersetzt**?
- Kreuzt an: Bei diesen zwei Produkten würde ich mir besonders eine längere Lebensdauer wünschen ...

2. **Austausch in Paaren:** Was wird in eurer Umgebung häufiger ersetzt – Smartphones oder T-Shirts? Wenn ja: Was sind die Gründe dafür (z.B. die Möglichkeit, vom Anbieter gratis ein cooleres Gerät mit erweiterten Funktionen zu bekommen, Verlust, Gerät funktioniert nicht mehr etc.)?

3. Vergleich der Ergebnisse und Diskussion

*A little newer, a little better,
a little sooner than is necessary!*

Zweck geplanter Obsoleszenz ist, KonsumentInnen das Verlangen anzuerziehen, etwas ein bisschen neuer, besser und früher als notwendig besitzen zu wollen.

Das Zitat des US-amerikanischen Designers Brooks Stevens (1911 – 1995) markierte schon 1954 geplante Obsoleszenz als Leitbild von Industrie und Marketing.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND MARKTSÄTTIGUNG

Obsoleszenz ist einem ständig wachsenden Wirtschaftssystem systemimmanent. Voraussetzung für Wirtschaftswachstum ist ja, dass eine steigende Zahl an Produkten und Dienstleistungen konsumiert wird.

Das Problem: Die Märkte sind in den reichen Industrieländern schon gesättigt. Die meisten Haushalte verfügen bereits über eine Waschmaschine, einen Kühlschrank oder einen Laptop und mehr als ein Gerät macht für die wenigsten Menschen Sinn. Daher ergibt sich aus der Logik der Profitsteigerung von Konzernen auf dem Kapitalmarkt eine klare Zielrichtung: die Lebensdauer von Produkten kürzer zu halten, d.h. die Kosten des Produkts als „Deckungsbeitrags-Träger“ zu senken. Das führt dazu, dass billigere bzw. weniger haltbare Materialien in der Produktion eingesetzt oder Reparaturmöglichkeiten reduziert werden. Die kurzlebigen Produkte geben wiederum Anreize für einen schnelleren Neukauf. Die KonsumentInnen sollen sich dabei allerdings nicht „über den Tisch gezogen“ fühlen, daher erfolgen die Preiserhöhungen in kleinen Schritten. Obsoleszenz ist, wie der Wirtschaftswissenschaftler Christian Kreiß meint, „eine Steuer auf uns alle zugunsten von Konzernen“. Sie funktioniert als stabiles System zur Sicherung von Renditen der KapitaleignerInnen.

> TIPP FILM

Heute gekauft, morgen entsorgt. Geplanter Verschleiß als Teil unseres Wirtschaftssystems (45 Min., Vortrag Prof. Dr. Christian Kreiß/Hochschule Aalen, 2015), www.youtube.com/watch?v=49dj-HwDq08

⁴ AK Wien (Hg., 2015): Die Nutzungsdauer und Obsoleszenz von Gebrauchsgütern im Zeitalter der Beschleunigung. Eine empirische Untersuchung in österreichischen Haushalten. www.arbeiterkammer.at/infopool/wien/Bericht_Produktnutzungsdauer.pdf (Zugriff am 9.5.2019)

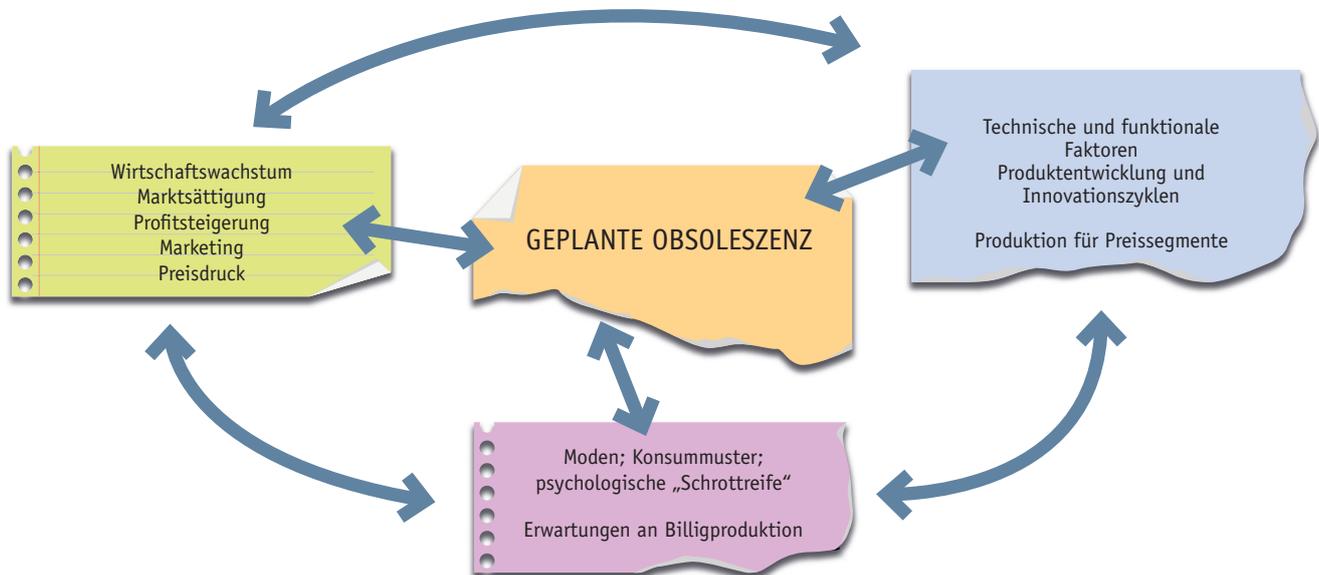
⁵ AK Wien (Hg., 2017): Smartphones werden häufiger ersetzt als T-Shirts.

https://wien.arbeiterkammer.at/service/studien/Konsument/Smartphones_werden_haeufiger_ersetzt_als_T-Shirts.html (Zugriff am 9.5.2019)

WEGWERF-ÖKONOMIE DER KURZLEBIGEN PRODUKTE

Kurzlebige Produkte sind das Ergebnis vieler Faktoren: Die Ausrichtung von Wirtschaft und Produktion spielt dabei eine tragende Rolle, ebenso die Konsummuster

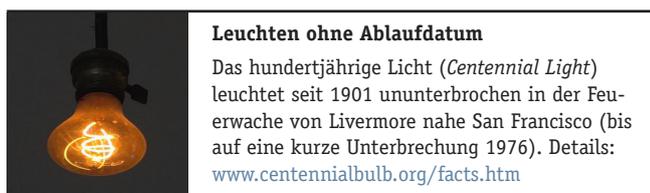
von VerbraucherInnen. Viele Konsumgüter entwickelten sich von **Durables** (Güter für die längere Nutzung) zu **Consumables** (schnellebige Verbrauchsgüter).



2 Altes oder neues Phänomen?

Geplante Obsoleszenz im großen Stil ist in den USA schon für die 20er und 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts dokumentiert.

Das bekannteste Beispiel: 1926 kam es zu einem juristischen Kartellbeschluss aller großen Glühbirnenproduzenten in Genf (Phöbus-Kartell, bestehend u.a. aus General Electric, Philips und Osram): Die Lebensdauer der Glühbirnen sollte von 1.800 Stunden auf 1.000 Stunden reduziert werden.⁶ Nach wenigen Jahren war diese Brenndauer bereits flächendeckend durchgesetzt, Verstöße der Hersteller wurden intern mit Bußgeldern geahndet. Die Absprachen hielten sich in den USA bis zum Jahr 1942, danach erhob die US-Regierung Anklage wegen illegaler Preisabsprachen.



Das Konzept der geplanten Obsoleszenz wurde bereits 1932 als Lösung für volkswirtschaftliche Probleme diskutiert. Der Ökonom Bernard London schlug vor, dass die Regierung über den legalen geplanten Verschleiß von Konsumartikeln die angeschlagene Wirtschaft nach der großen Wirtschaftsdepression wieder ankurbeln sollte.⁷ Seine These: Wer Produkte (auch Immobilien) zu lange nutzt, hat Mitschuld an der Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit. Daher hielt er es für angebracht, dass KonsumentInnen nach Ablauf einer Frist Steuern für die längere Nutzung bezahlen (was aber nie umgesetzt wurde).

Die Idee mag aus heutiger Sicht absurd erscheinen – das Thema des geplanten Verschleißes als Strategie zur Konjunkturbelebung ist jedoch nach wie vor aktuell. Ein Beispiel ist die „Verschrottungsprämie“ (Abwrackprämie) 2009 im Zug der Wirtschafts- und Finanzkrise. Vor zehn Jahren sind die Neuwagenkäufe jedenfalls deutlich gestiegen.

⁶ Drösser, Christoph (2009, Zeit Online): Das ewige Licht (aus der Reihe: Stimmt's?) www.zeit.de/stimmmts/1999/199933_stimmmts_gluehbir

⁷ London, Bernard (1932): Ending the depression through planned obsolescence. Universität Wisconsin.

3 Unterrichtsbeispiele

3.1. SMARTPHONES IN DER WEGWERFGESELLSCHAFT UND OBSOLESZENZ

Dauer	1-2 Unterrichtseinheiten (evtl. auch für einen Projekttag geeignet)
Schulstufe	ab der 7. Schulstufe
Zielsetzungen	Die SchülerInnen beschäftigen sich im ersten Schritt mit den typischen Lebenszyklen eines Smartphones in einer Wegwerfgesellschaft. Sie setzen sich danach mit Obsoleszenz auseinander und erkennen die Zusammenhänge beider Phänomene.
Kompetenzen	Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Methodenkompetenz
Materialien	Kopiervorlage Seite 8 im Heft, Stifte, Papier
Methoden	Lehrkräfteinput, Quiz, Kleingruppenarbeit, Diskussion
Lehrplanbezug	Lehrplan GSK/PB Sek I (2016): Modul 7 (Historisch-politische Bildung) – Gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert
Ablauf	<p>1. Steigen Sie über ein Quiz mit den SchülerInnen in das Thema ein:</p> <ol style="list-style-type: none"> Wer von euch trägt Gold mit sich herum und wer „seltene Erden“? Um wieviel mehr Gold befindet sich in einer Tonne alter Handys und Smartphones als in einer Tonne Golderz? 5 Mal, 10 Mal oder 50 Mal so viel? Wie oft wird in Österreich ein Smartphone ersetzt? Jedes Jahr, alle 2 Jahre, öfters? Was könnte mit dem Begriff „Schlafhandy“ gemeint sein? <p>Antworten:</p> <ol style="list-style-type: none"> Wahrscheinlich fast alle SchülerInnen. In Smartphones werden sogenannte „seltene Erden“ (Metalle), deren Konzentration sehr gering ist, verarbeitet. Die Förderung ist aufwändig und mit hohen Umweltbelastungen verbunden (das gilt auch für Gold, Kobalt und Tantal). In einer Tonne alter Smartphones befindet sich ca. 50-mal so viel Gold wie in einer Tonne Golderz. Im Durchschnitt alle 2,5 Jahre. Handys und Smartphones, die kaputt oder noch funktionierend in Schubladen abgelegt wurden. Durch sie gehen dem Wertstoffkreislauf wertvolle Ressourcen (z.B. Kupfer, Kobalt, Silber, Gold, Palladium) verloren. Der Digitalverband Bitkom geht auf Basis einer repräsentativen Befragung für Deutschland im Jahr 2018 von 124 Millionen aus (d.h. einem Anstieg von etwa einem Viertel innerhalb von drei Jahren!). Quelle: www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/124-Millionen-Alt-Handys-liegen-ungenutzt-herum.html (Zugriff 9.5.2019) <p>2. Kleingruppenbildung. Jede erhält eine Kopiervorlage. Die Bilder werden anhand des Lebenszyklus eines Smartphones in eine Reihenfolge gebracht und den Inhalten zugeordnet. Beantwortung der Fragen auf dem Blatt.</p> <p>3. Diskussion der Ergebnisse in der Klasse</p> <p>4. Erklären Sie den Begriff „geplante Obsoleszenz“ und diskutieren Sie mit den SchülerInnen, was Obsoleszenz mit dem typischen Lebensverlauf eines Smartphones zu tun hat.</p> <p>Variante: Vertiefende Beschäftigung mit den Lebenszyklen des Smartphones zu den Themen Rohstoffe/Bestandteile des Handys; Handyhersteller; Entsorgung/Recycling; Produktion/Arbeitsbedingungen; Gebrauch des Handys Dazu eignet sich folgendes Material der Südwind Agentur (2012): Die Welt im Handy; Übung 3 auf den Seiten 7 und 8 (Arbeitsblätter M2 und M3): www.baobab.at/images/doku/handy_bildungsmaterial_final.pdf [1,696 KB]</p>
Autorin	Elisabeth Turek
Linktipp	Bilderserie: <i>Das Leben eines Handys</i> www.umwelt-im-unterricht.de/medien/bilder/das-leben-eines-handys/

ARBEITSBLATT Typisch Smartphone! Der lange Lebensweg eines elektronischen Gerätes



A Handy-Shop / B Ungeschützte, gefährliche Arbeit beim Abbau / C Ein Berg von Einzelteilen: Zusammenbau im Konzern (oft in Asien) / D Rohstoffmine (Bild: Kupfererzmine) / E Transport nach Europa / F Nicht mehr gebraucht! / G Giftiger Elektromüll im Armenviertel von Acra (Ghana) / H Sie sind überall! / I Jede Menge Apps auf mein Smartphone laden

ARBEITSAUFGABEN:

1. Bildet sechs Kleingruppen. Bringt im ersten Schritt in der Gruppe die Bilder in eine logische Reihenfolge – von der Produktion bis zur Entsorgung. Schreibt unter die Fotos die passende Zahl (von 1 bis 9) und zusätzlich den passenden Buchstaben (von A bis I).

Rohstoffe – Herstellung und Transport – Verwendung – Entsorgung: Welcher Kategorie könnt ihr die Bilder zuzuordnen? Tragt die Kategorie ebenfalls ein.

2. Jede Gruppe wählt eines der folgenden Themen zu Smartphones aus:

- 1 Rohstoffe/Bestandteile
- 2 Herstellung/Zusammenbau
- 3 Transport von Elektrogeräten
- 4 Produktion/Arbeitsbedingungen
- 5 Verkauf, Gebrauch/Verwendung
- 6 Entsorgung von Elektrogeräten

Sucht ein passendes Bild (oder mehrere Bilder) zu eurem Gruppenthema und überlegt: Was ist auf den Fotos/dem Foto zu sehen? Was denkt ihr darüber? Was wisst ihr schon und worüber möchtet ihr gerne mehr erfahren? Schreibt eure Antworten und Fragen auf.

3. Macht in eurer Gruppe eine kleine Umfrage und notiert die Ergebnisse:

Wieviel Zeit verbringt ihr im Durchschnitt pro Tag mit dem Smartphone? Wie lange verwendet ihr ein Smartphone, bevor ihr/eure Eltern ein neues kauft? Aus welchen Gründen wird ein neues gekauft? Wie entsorgt ihr ein kaputtes Handy? Ist es verboten, ein Handy in die Mülltonne zu werfen oder nicht?

4. Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse:

Vergleicht die Umfrageergebnisse der anderen Gruppen mit euren Umfragewerten: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es?

Bildquellen (v.l.n.r.): Containerschiff: Mgunn/commons.wikimedia.org/CC BY 2.0, Handyshop (Mannheim): Wegavision/Wikimedia Commons/CC 0, Menschen im Bus: Rawpixel Ltd/Flickr.com/CC-BY-2.0, Elektro-Mülldeponie Ghana, Agbogbloshie: Marlenenapoli/Wikimedia Commons/CC.0, Förderung von Erzen: Julien Harneis/flickr.com/CC BY-SA 2.0, Schrotthandys: MicroLogica/wikipedia/CC BY SA 3.0, Kupfermine Chile: Reinhard Jahn/Wikimedia Commons/CC BY-SA 2.0, Handy-Apps: Serena Holloway/Wikimedia Commons, Handyfabrik: Gdium/Flickr.com/CC BY-NC-ND 2.0

3.2. EXIT! VERSUS REMAIN!

Dauer	1-2 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	ab der 7. oder 8. Schulstufe
Zielsetzungen	Die SchülerInnen reflektieren spielerisch die Verkürzung der Lebens- und Nutzungsdauer eines Produkts wie auch dessen Verlängerung.
Kompetenzen	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Handlungskompetenz
Materialien	Internetzugang (Smartphone, PC), evtl. Geräte für Videoaufnahmen und Beamer, Plakate, Stifte
Methoden	Kreative Kleingruppenarbeit, Recherche, Diskussion
Lehrplanbezug	Lehrplan GSK/PB Sek I (2016): Modul 8/Politische Bildung – Möglichkeiten für politisches Handeln
Ablauf	<p>1. Erklären Sie den Begriff „geplante Obsoleszenz“.</p> <p>2. Durchzählen in der Klasse mit 1 und 2. Die 1-er bilden die Gruppe „Exit“, die 2-er die Gruppe „Remain“. Die beiden Gruppen teilen sich weiter in Untergruppen, das jeweilige Gruppenmotto bleibt aber erhalten. Idealerweise gibt es etwa gleich viele Teams „Exit“ und „Remain“.</p> <p>3. Jeweils ein Team wählt mit einem anderen Team der Gegenseite ein bestimmtes Produkt aus (Waschmaschine, Smartphone, Schuhe etc.).</p> <p>4. Die Teams „EXIT“ sind Obsoleszenz-Fans. Sie erarbeiten auf einem Plakat Strategien für geplante Obsoleszenz zu dem gewählten Produkt. Fragen: Was kann der Hersteller tun, damit dieses Produkt nur möglichst kurz nutzbar ist (Design, Materialien, Funktionen)? Was könnte man als Konsument/in tun, damit die Geräte so kurz wie möglich genutzt werden (z.B. Pflege, Reparatur, Kaufentscheidungen)? Wie könnte das Produkt umweltbelastender/„un-fairer“ werden? Was kann der Hersteller tun, damit die Produkte nach Gebrauch so gut wie gar nicht recycelt werden?</p> <p>Die Teams „REMAIN“ erarbeiten Strategien für eine langfristige, nachhaltige Nutzung und Maßnahmen gegen Obsoleszenz. Fragen: Was kann der Hersteller tun, um das Produkt möglichst lange nutzbar zu machen (Design, Materialien, Funktionen)? Was könnte man als Konsument/in für eine längere Nutzung tun (z.B. Pflege, Reparatur, Kaufentscheidungen)? Wie könnte das Produkt umweltfreundlicher/fairer werden? Was kann der Hersteller tun, damit die Produkte nach Gebrauch bestmöglich recycelt werden?</p> <p>Linktipps: https://utopia.de/ratgeber/geplante-obsoleszenz/#geplante-obsoleszenz-tipps, www.murks-nein-danke.de/blog/</p> <p>5. Die SchülerInnen präsentieren ihre Ergebnisse nacheinander in Form von fiktiven Werbekampagnen pro und contra Obsoleszenz (z.B. Werbespots, Sketches, Videospots, Plakate).</p> <p>6. Vergleich der Ergebnisse und Diskussion (siehe auch Seite 10): Welche Produkte kennen die SchülerInnen, die (zu) schnell kaputt gehen? Was sind Schwachstellen, was lässt sich nicht reparieren? Welche Produkte und Technologien stehen unter dem Verdacht, dass Obsoleszenz geplant wurde? Was kann dagegen unternommen werden? Wie könnte die Langlebigkeit von Geräten und Technologien verbessert werden? Was wären Folgen für Produktionskosten und Verkaufspreis?</p>
Autorin	Elisabeth Turek

4 Beispiele geplanter Obsoleszenz

Die Dimensionen der Obsoleszenz sind **produktseitig** und **nutzungsseitig** (abhängig von Nutzungsinteresse und -möglichkeiten der VerbraucherInnen).

4.1 TECHNISCH BEDINGT

Ein Blick in das Innere eines Geräts zeigt oft, wo die Schwachstellen liegen, die zu einer Verkürzung seiner Lebensdauer führen. Die Wirkung der technisch verursachten (= qualitativen) Obsoleszenz entfaltet sich im Verborgenen. So fallen viele Flachbildschirme aus, weil die Elektrolyt-Kondensatoren (ELKOS) kaputt werden. Sie sind häufig unverhältnismäßig dimensioniert (zu groß/zu klein) oder liegen neben Hitzequellen.

Bei Waschmaschinen führen v.a. die Kunststoffummantelungen der Bottiche zu einer geringen Lebensdauer. Stoßdämpfer aus Kunststoff sind im Vergleich zu Stahl oft zu schwach dimensioniert für die Umwuchten, daher kann langfristig das Lager beschädigt werden. Die Ersatzteile (Bottich, Trommel und Lager) kosten dann etwa so viel wie der Neukauf einer billigen Waschmaschine (ca. 300 Euro).

Probleme bei elektronischen Geräten können auch durch schwache Widerstände oder nicht austauschbare, fest eingebaute Akkus entstehen. Diese Akkus werden oft schon nach 500 Ladezyklen (ca. zwei Jahre) defekt.

Bilder: MURKS? NEIN DANKE, <http://murks-nein-danke.de>



Verklebtes Gehäuse



Manchmal macht der defekte Verschlusshaken gleich das Auswechseln des gesamten Bullauges erforderlich (ca. 100 Euro) und verursacht somit viel höhere Kosten als der Verschluss selbst.

Waschmaschine: 7:1

Der Geschäftsführer des Reparatur- und Servicezentrums (R.U.S.Z.) in Wien hat berechnet, dass Billig-Waschmaschinen im Schnitt drei Jahre funktionieren. In 20 Jahren fallen daher für den Neukauf ca. 2.100 Euro an. Eine 20 Jahre lang einsatzfähige Maschine kostet im Vergleich nur etwa 1.100 bis 1.200 Euro (Reparaturkosten nicht eingerechnet).⁸

To-do-Liste für geplante Obsoleszenz

- **Kurzfristigkeit!** Das Produkt soll die erwartete Lebensdauer keinesfalls überschreiten. Nur minderwertige oder störanfällige Materialien an heiklen Stellen verwenden, z.B. billigen Kunststoff anstelle von Metall einsetzen!
- **Reparierbarkeit vermeiden:** Keine üblichen Werkzeuge sind verwendbar, keine Schrauben werden sichtbar. Die Kosten einer Reparatur sind, wenn überhaupt möglich, so hoch, dass es sich nicht mehr auszahlt und das Produkt entsorgt wird.
- **Produkte unbenutzbar machen** (funktionale Obsoleszenz): immer wieder Systemänderungen einführen, durch die eine Nutzung eines Geräts nicht mehr möglich ist (z.B. keine Sicherheitsupdates für Betriebssysteme mehr durchführen)
- **Obsoleszenz in das Gerät programmieren** (programmierte Obsoleszenz): Nach einer gewissen Verwendungsdauer (in der nicht das volle Potenzial ausgeschöpft wird) sollen die BenutzerInnen Verbrauchsmaterialien ersetzen (müssen). Beispiel: Druckerpatronen
- **Künstliche Nachfrage erzeugen:** durch Massenmedien und Werbung für Zuwachs bei der Nachfrage von immer besseren Produkten und Dienstleistungen sorgen
- **Künstliche Knappheit erzeugen:** die Produktion beschränken, obwohl Produkte, Funktionen und Service ausreichend verfügbar sind. Auf maximalen Gewinn achten!

⁸ Quelle: Circular Economy – die geplante Obsoleszenz des Kapitalismus? (104 Min., 2017): www.youtube.com/watch?v=zMO_uxLGcZ8&t=5s (Zugriff am 11.6.2019)

Der trendige, nicht wechselbare Akku bei schlanken Smartphones verhindert, dass ein defektes Gerät repariert bzw. die Batterie gewechselt werden kann. Auch andere Bauteile sind nur mit Aufwand austauschbar.

Bei Laptops liegt das Problem v.a. in der zu schwach dimensionierten Kühlleistung und in der Hitzeentwicklung, der die Grafikkarte nicht standhält. Störanfällig sind auch instabile Verbindungsstellen zwischen Kabel und Stecker (z.B. bei Kopfhörern).

Weitere häufige Phänomene: Elektronische Zähler setzen bei Druckern ab einer gewissen Anzahl von Arbeitsschritten (Druckseiten) das Gerät auf „Störung“ oder Ausfall, obwohl im Grunde noch weiter gedruckt werden könnte. Bei Textilien sind es v.a. die kurzen Fasern, die ein Gewebe schneller verschleifen lassen. Übrigens: Auch vergrößerte Tuben- und Flaschenöffnungen erhöhen den Verbrauch!

> TIPP WEITERE INFORMATIONEN

Zahlreiche Beispiele finden sich auf der Website für nachhaltigen Konsum:

<https://utopia.de/galerien/geplante-obsolenz-beispiele-murks-produkte/#1>

Es gibt derzeit in Österreich keine Kennzeichnungspflicht für die technische Ausstattung mit Materialien, welche die Nutzungsdauer verringern. Ein konkreter Vorsatz ist ProduzentInnen nur schwer nachzuweisen. Problematisch ist weiters, dass sich Branchen untereinander „anstecken“, d.h. Methoden der Verarbeitung kopiert und verbreitet werden.

Der steigende Unmut von KonsumentInnen führt(e) dazu, dass sich immer mehr Menschen organisieren und für den Schutz der VerbraucherInnen vor geplanter Obsoleszenz einsetzen.

4.2 PSYCHOLOGISCH, MARKETINGORIENTIERT

Geplante Obsoleszenz ist nicht nur eine Strategie der technischen Produktgestaltung, sondern auch ein Werbe- und Marketinginstrument (Stichwort: „psychologische Schrottreife“, d.h. „neu“ wird mit „besser“ gleichgesetzt).

Tatsächlich tauschen VerbraucherInnen Produkte nach immer kürzerer Zeit aus – oft mit dem Gefühl, dass die neuen Geräte viel mehr zu bieten haben als die alten. „Schneller kaufen, schneller wegwerfen“ – diese Verhaltensweise bestimmt auch den Umgang mit Bekleidung. Sie geht Hand in Hand mit dem stetigen Austausch der Kollektionen in den Filialen großer Modekonzerne.

4.3 FUNKTIONELL, INNOVATIONSBEDINGT

Von tausenden Produkteinführungen der Konsumgüter auf westeuropäischen Märkten scheitern drei Viertel innerhalb eines Jahres. Die Innovations- und Produktzyklen sind v.a. im IT-Bereich durch die beschleunigte technische Entwicklung und Digitalisierung enorm kurz geworden. Produkte veralten durch die Einführung von neuen Produkten bzw. werden von leistungsstärkeren Geräten überholt, obwohl sie noch funktionieren.

Im Vergleich zum technischen Entwicklungssprung zwischen Schreibmaschine und elektronischer Textverarbeitung sind die Unterschiede bei den jährlich neu auf den Markt kommenden Smartphone-Modellen minimal. Die Nachfrage ist dennoch enorm. Der „gefühlte“ Alterungsprozess zeigt, wie relativ die Kategorien „neu“ und „alt“ sind.

Eine maßgebliche Rolle spielt die funktionelle Obsoleszenz im Bereich der Evolution von Software (sog. *Software-Bloats*, aufgeblähte Software) und von Betriebssystemen. Der Konzern Apple musste 2017 zugestehen, dass die Software-Updates des Konzerns ältere iPhones verlangsamen. 2018 wurden Apple und Samsung dafür von der italienischen Wettbewerbsbehörde zu einer Strafzahlung verurteilt.

> RECHERCHEIMPULS

Welche Organisationen setzen sich für Maßnahmen gegen geplante Obsoleszenz und für den Schutz von VerbraucherInnen ein (national, international)?

Die SchülerInnen erstellen in Kleingruppen Profile zu mindestens drei Organisationen (Schwerpunkte und Angebote, Informationen auf der Website etc.).

Beispiele: Europäisches Verbraucherzentrum Österreich, Arbeiterkammer, Reparaturnetzwerk Wien, Greenpeace und Global 2000

5 Auswirkungen

5.1 MENSCHLICHE, ÖKOLOGISCHE AUSBEUTUNG

Billigproduktion und kurze Lebenszyklen haben einen hohen Preis: steigender Ressourcenabbau unter schlechten Arbeitsbedingungen (häufig in Kriegs- und Krisengebieten), Umweltschäden, wachsende Abfallberge und Export von Elektroschrott in Länder des Südens (z.B. Ghana, Nigeria). Dies ist zwar durch ein weltweites Abkommen der OECD von 1989⁹ verboten, kann aber umgangen werden, wenn Schrott beim Export (v.a. in afrikanische und asiatische Länder) als funktionsfähige „Gebrauchtware“ deklariert wird.

Eine 16-monatige Studie des *Basel Action Networks* (2018) belegt, dass sich der illegale Export von Elektroschrott aus Europa jährlich (hochgerechnet) auf 352.474 Tonnen beläuft. Für die Studie wurden in zehn EU-Ländern 314 alte LCD- und Röhrenmonitore, PCs und Drucker mit GPS-Peilsendern ausgerüstet.¹⁰

Auch wenn vom „E-Waste“ noch einiges repariert werden kann – der größte Anteil ist irreparabel und landet auf den Müllhalden („Giftmüll“). Die Ausschachtung der Geräte bedeutet in der Regel, dass die kunststoffummantelten Teile (Isolationsmaterial) unter hochtoxischen Dämpfen aufgeschmolzen werden, um die Metalle herauszulösen. Vor allem Kinder und Jugendliche machen diese gefährliche Arbeit. Die Metalle (z.B. Gold, Platin) werden schließlich weiterverkauft, etwa nach China.

> TIPP FILM

Der digitale Friedhof (16 Min., 2009, ab 14 Jahren, inkl. Begleitmaterial)

www.baobab.at/der-digitale-friedhof

The Story of Electronics (7,5 Min., 2011)

Der Animationsfilm (in englischer Sprache, deutsche Untertitel) widmet sich den Kollateralschäden der Elektronikindustrie.

<https://storyofstuff.org/movies/story-of-electronics/>

⁹ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/OECD (1989): Basler Übereinkommen über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/waste/transboundary-waste-shipments> (eurostat, Zugriff am 9.5.2019)

¹⁰ Basel Action Network (BAN, 2018): Holes in the Circular Economy. WEE Leakage from Europe. <http://www.basel.int/> (Secretariat of the Basel Convention, Zugriff am 11.6.2019)

¹¹ Kreiß, Christian (2014): Geplanter Verschleiß. Wien-Berlin-München: Europa Verlag

5.2 FINANZIELLER VERLUST

Ein Aspekt, der im Zusammenhang mit Obsoleszenz bisher eher unbeachtet blieb: VerbraucherInnen erwächst aus geplanter Obsoleszenz finanzieller Schaden. Er wird unterschiedlich beziffert (zwischen 50 Mrd. bis 137 Mrd. Kaufkraftverlust pro Jahr). Christian Kreiß geht von ca. 106 Milliarden Kaufkraftentzug pro Jahr aus.¹¹

> TIPP METHODE: Ursachen/Auswirkungen geplanter Obsoleszenz

- Bereiten Sie eine Einführung zu geplanter Obsoleszenz vor (Begriff, Beispiele etc.).
- Teilung in Kleingruppen. Diese zeichnen jeweils einen Baum auf ein großes Blatt Papier (Genug Platz für Text lassen!). Die Wurzeln unter der Erde stehen für die **Ursachen** der geplanten Obsoleszenz, die Äste für die **Auswirkungen**. Die SchülerInnen einigen sich auf jeweils mindestens **vier** mögliche Ursachen und Auswirkungen und schreiben diese in den Baum. Eine Ursache kann zu einer anderen führen, eine Auswirkung die nächste nach sich ziehen. Diese Verästelungen sollen dargestellt werden.
- Präsentation und Diskussion.



Beispiele für **Folgen**: Wirtschaftswachstum steigt; ökologische/menschliche Folgeschäden; Einwegprodukte/nicht reparierbar, keine Ersatzteile; Abfall, Neukauf etc.

Beispiele für **Ursachen**: gesättigte Märkte; Profitinteressen, Verschwendung/Lebensstil; Konsum, Kapitalmarkt, Innovationen etc.

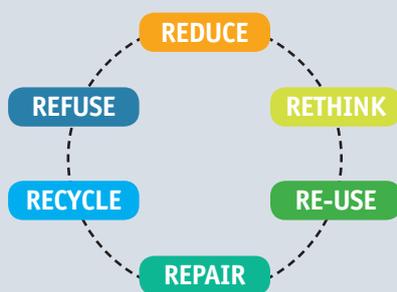
6 Maßnahmen für Langlebigkeit und gegen geplante Obsoleszenz

Handlungsbedarf besteht bei einem derart vieldimensionalen Problemfeld auf mehreren Ebenen: europäische und nationale Politik, VerbraucherInnenschutz, Wirtschaft, Industrie, Unternehmen, Zivilgesellschaft und KonsumentInnen.

Im Kern geht es (a) um die **Verlängerung der Nutzungsdauer** (Maßnahmen gegen Anreizsysteme, die zur **Verkürzung der Nutzungsdauer** beitragen) und (b) um die Erhöhung der Langlebigkeit (Reparierbarkeit, Positivlisten für langlebige Produkte etc.).

Ebene: KonsumentInnen

Die Sechs-R-Regel gibt Orientierung für eine längere Nutzungsdauer von Produkten.



> TIPP WEBPORTAL IFIXIT

Die SchülerInnen recherchieren im Webportal <https://de.ifixit.com>: Könnten sie theoretisch ihr Smartphone mit einer Ifixit-Anleitung reparieren? Was könnten sie noch reparieren? Welche anderen Reparatur-Initiativen finden sie außerdem im Netz?

REFUSE: Vieles muss nicht gekauft, sondern kann z.B. ausgeliehen werden (Bücher, Geräte, Kleidung etc.).

REDUCE: Möglichst Konsumgüter kaufen, die wenig Energie verbrauchen und fair hergestellt wurden.

RETHINK: Einkauf, Konsum ... Alltagsentscheidungen haben politische Auswirkungen:

Wird das Neue wirklich gebraucht? Wo wird gekauft? Wird auf Qualität und Nachhaltigkeit geachtet?

RE-USE: Konsumgüter möglichst lange benutzen und weitergeben, wenn sie nicht mehr gebraucht werden.

REPAIR: Reparieren statt wegwerfen (Hilfe aus der Umgebung, durch Repair-Initiativen, das Internet etc.).

RECYCLE: Kaputte Geräte bei der Problemstoff-Sammelstelle abgeben. Auf nachhaltige Produktkreisläufe achten!

Linktipp: 17 Tipps gegen den gewollten Verschleiß: <https://utopia.de/ratgeber/geplante-obsoleszenz/>

Ebene: Politik und VerbraucherInnenschutz

Politisch liegen die Herausforderungen v.a. in der Umsetzung von wirksamen Regeln und Rahmenbedingungen.

Eine Auswahl an Vorschlägen von Initiativen zum VerbraucherInnenschutz: eine **Produktressourcensteuer**, die den Stoffkreislauf fördert sowie eine verbesserte **Kennzeichnungspflicht** auf Produkte und eine **Überarbeitung des Gewährleistungsrechts**.

Weitere Ziele sind gesetzliche Vorgaben zur **Ersatzteilversorgung** (z.B. mindestens vier Jahre, Hersteller-Hinweise auf fehlende **Ersatzteilverfügbarkeit**) und die Koppelung der Gewährleistungspflicht an die zu erwartende Lebensdauer von Gebrauchsgütern. **Die Steigerung der Langlebigkeit** (z.B. eine Positivliste für langlebige Produkte) und **reparierbare Produkte** werden u.a. vom Verein für Konsumenteninformation (VKI) und der Arbeiterkammer stark befürwortet.

Kritische Stimmen beklagen v.a. die politische Bevorzugung von Wirtschaftsverbänden gegenüber Gemeinwohlin-teressen und der Umsetzung von Kreislaufwirtschaft.

Auf EU-Ebene betreffen die Forderungen für effizientere Instrumente gegen geplante Obsoleszenz etwa die Angleichung der gesetzlichen Gewährleistung in der gesamten EU und die Ausweitung der Kennzeichnung des Energieverbrauchs.

Quelle, weitere Informationen: DNR (Deutscher Naturschutz-Ring)-EU-Koordination, 2016: Geplante Obsoleszenz (5 Seiten)

<http://murks-nein-danke.de/recht/download/2016-DNR-steckbrief-geplante-obsoleszenz.pdf> (pdf, 379 KB, Zugriff am 9.5.2019)

> RECHERCHETIPP

Frankreich hat 2015 alle Handlungen von Produktherstellern, die darauf abzielen, die Lebensdauer eines Produkts absichtlich zu verkürzen, unter Strafe gestellt (Artikel L.441-2 des französischen Verbrauchergesetzbuches). Der Verein „Halte à l’obsolescence programmée“ (HOP) zeigte 2017 im ersten Strafverfahren gleich mehrere Hersteller von Druckergeräten wegen „geplanter Obsoleszenz und Irreführung“ an.

- Welche Firmen waren beteiligt? Wie hoch ist in Frankreich die Strafe für eine nachgewiesene Straftat?

Linktipp: <https://help.orf.at/stories/2888459/>

- Macht ein Straftatbestand auch in Österreich Sinn? Was spricht dafür, was dagegen?

www.konsumentenfragen.at/konsumentenfragen/Mein_Alltag/Aktuelles/Geplante_Obsoleszenz_-_macht_ein_Straftatbestand_Sinn

Ebene: HerstellerInnen

Verbesserte Haltbarkeit muss in der Produktion nicht in allen Fällen sehr viel mehr kosten. Oft geht es um das passende Material und um konstruktive Lösungen für existierende Schwachstellen.

Unternehmen und VerbraucherInnen verfügen über einen ungleichen Informationsstand. Daher sind KonsumentInnen umso mehr auf **Produktangaben der Hersteller zur (Mindest-)Lebensdauer** und **Reparierbarkeit** (Reparatur-Anleitungen, Ersatzteile) angewiesen.

Die **Verlängerung der Gewährleistungspflicht und der Garantiezeit sowie Nutzungspreisangaben** (Kosten pro Nutzungseinheit, z.B. Druck einer bestimmten Zahl von Blättern) sind derzeit noch Zukunftsmusik. Voraussetzung für substanzielle Schritte zur Umsetzung sind Verhandlungsergebnisse zwischen Politik, Verbraucherschutzverbänden und Industrie.

Strategien gegen geplante Obsoleszenz brauchen eine breite Verankerung: Gesetze, die den Kauf langlebigerer Produkte attraktiver machen, klare Regeln für Konzerne, aber auch KonsumentInnen mit bewussten Kaufentscheidungen. Alternativen lohnen sich bekanntlich wirtschaftlich nur dann, wenn ein kritisches Ausmaß an Nachfrage vorhanden ist.



Schon gewusst?

2014 beschloss die Europäische Kommission eine Staubsaugerverordnung: Staubsaugermotoren müssen (u.a.) mindestens 500 Stunden funktionieren und die Leistung darf max. 900 Watt betragen.

www.staubsauger.net/wattbeschaenkung/

POLITISCHE BILDUNG, WIRTSCHAFTS- UND VERBRAUCHERINNENBILDUNG

Obsoleszenz kann als Thema sowohl in der Politischen Bildung als auch in Geografie/Wirtschaftskunde (siehe Basiskonzepte) sowie im fächerübergreifenden Unterricht behandelt werden. Es eignet sich gut dafür, die Komplexität von Konsumhandlungen begreifbar zu machen: Nord-Süd-Beziehungen, Ressourcengewinnung, Produktion, Werbung, Konsum, Müllentsorgung etc. Weitere Aspekte: Wie funktionieren Framing (gedankliche Deutungsrahmen) und Sprache in der Werbung?

> TIPP UNTERRICHTSBEISPIEL

Die Mehrdimensionalität von Konsumhandlungen am Beispiel des Smartphones sichtbar zu machen, ist eines der Ziele von „Dekonstruktion des klassischen Konsumansatzes – ein Unterrichtsvorschlag“. Prozesse von Nutzung und Konsum (z.B. das Handy als Statussymbol) werden von SchülerInnen pantomimisch dargestellt.

www.gw-unterricht.at/index.php/20-2018.html

5 Materialien und Linktipps

Österreichisches Ökologie-Institut

Projekt: *ObsoWas? Spürbarmachen von geplanter Obsoleszenz bei IT-Geräten und Entwicklung von Handlungsoptionen zum Gegensteuern*

www.ecology.at/obsowas.htm

Lehrmaterial Oberstufe [pdf, 697 KB]

www.ecology.at/files/pr870_7.pdf

Lehrmaterial Unterstufe [pdf, 669 KB]

www.ecology.at/files/pr870_6.pdf

Lehrmaterial Volksschule [pdf, 723 KB]

www.ecology.at/files/pr870_5.pdf

polis aktuell 2013/9: Alternatives Wirtschaften

Modelle des alternativen Wirtschaftens und Handlungsmöglichkeiten im Privaten, in der Zivilgesellschaft oder in Unternehmen stehen im Mittelpunkt der Ausgabe.

www.politik-lernen.at/pa_alternativeswirtschaften

Umwelt im Unterricht (BM für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit/D): Unterrichtsvorschläge und Materialien

www.umwelt-im-unterricht.de > Stichwort: Obsoleszenz

Südwind: MAKE ICT FAIR!

Ein Projekt, das neben Infos auch Workshops an Schulen und Bildungsmaterialien anbietet.

www.suedwind.at/themen/elektronik/

BAOBAB-Globales Lernen

Im Online-Katalog finden Sie unter dem Stichwort „Obsoleszenz“ Fachliteratur und Materialien zu Elektroschrott.

www.baobab.at

Die Welt im Handy. Materialien für die Bildungsarbeit.

Hrsg. (2012): Südwind in Kooperation mit E. Dorner
www.suedwind.at/fileadmin/user_upload/suedwind/Bilden/Handy_Bildungsmaterial_Koop_Dorner.pdf
[pdf, 1,9 KB]

Know your phone

Unterrichtsbegleitendes Spiel für Schulklassen. Broschüre für LehrerInnen (Rohstoffgewinnung, soziale und ökologische Auswirkungen der IT Produktion)

www.weed-online.org/publikationen/10143977.html

Unterrichtsmaterial: Repair-Kids (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg, 2016)

Vorbereitung der Klasse und Durchführung des Besuchs in einem Repair-Café

www.handundwerk-verein.de/images/umaterial.pdf

Tagungsband zur Fachtagung der Arbeiterkammer Wien: Gekauft und schon kaputt. Leben in einer Wegwerfgesellschaft? (Juni 2013)

www.arbeiterkammer.at/infopool/wien/Tagungsband_Obsoleszenz.pdf [6,8 KB]

MURKS – NEIN, DANKE!

www.murks-nein-danke.de/blog/information/geplante-obsoleszenz

Blog mit Infos zu geplanter Obsoleszenz

www.konsumentenfragen.at > Stichwort „Obsoleszenz“ (Umfrage des VKI, Tipps etc.)

FILME

Planet e: Garantie vorbei – Gerät kaputt? (78 Min., 2016, ZDF)

www.youtube.com/watch?v=rgqV2hKPETy

Kaufen für die Müllhalde (74 Min., 2010, ARTE HD, mehrfach ausgezeichnet)

www.youtube.com/watch?v=Yw9PElhyhDE

Unterrichtsmaterial: Arbeiten mit der ARTE-Dokumentation zum geplanten Verschleiß von Produkten

<https://bit.ly/2IDiHrd>

Death by Design: The dirty secret of our digital addiction (57 Min., 2016, engl./chin. OF, deutsch untertitelt, ab 14 Jahren)

<https://deathbydesignfilm.com/>

Begleitmaterial für den Unterricht:

<https://filmsfortheearth.org/storage/app/media/films-db/attachments/Unterrichtshilfe-Death-by-Design.pdf>

Giftiger Arbeitsplatz: Leben mit und vom Elektromüll (1,5 Min., 2018, faz)

www.youtube.com/watch?v=VsQe5aYmuQw

Das Leben eines Handys (3 Min., 2017, Südwind)

www.youtube.com/watch?v=GGSqIIqgkfk&feature=youtu.be

Themenbezüge zum Lehrplan Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung Sek I (2016)

www.politik-lernen.at/site/grundlagen/politischebildung/lehrplangskpb

6. Schulstufe

Modul 4 (Historisch-politische Bildung) – Ausbeutung und Menschenrechte – ein Längsschnitt.
Beispiel: Kinderarbeit analysieren und bewerten

8. Schulstufe

Modul 7 (Historisch-politische Bildung) – Gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert
Beispiel: Auswirkungen der Konsum- und Mediengesellschaft auf die Lebenswelten analysieren

◀ Lehrkräfte, die dieses Heft brauchbar für ihren Unterricht finden, mögen möglicherweise auch ... ▶

polis aktuell 2013/9: Alternatives Wirtschaften



Das Heft bietet einen Überblick zu Modellen des alternativen Wirtschaftens und Beispiele für konkretes Handeln. Es geht um Impulse, Ökonomie anders zu denken und zu organisieren: auf der Basis einer gerechten Verteilung von Arbeit und

Einkommen, in ökologisch verträglichen Grenzen und mit dem Blick auf die Chancen eines guten Lebens für alle.

www.politik-lernen.at/pa_alternativeswirtschaften

polis aktuell 2017/07: Geld



Die Ausgabe (für den Unterricht in der Sekundarstufe II) widmet sich sowohl der Alltagsverwendung von Geld als auch der Wirtschaftspolitik: Wie ist das Geldwesen entstanden und welche aktuellen Entwicklungen gibt es

auf den Geldmärkten? Was ist das Pro und Contra einer bargeldlosen Gesellschaft? Welche Stolperfallen tauchen beim Online-Shopping auf?

www.politik-lernen.at/pa_geld

Impressum

polis aktuell: Schon wieder kaputt? Geplante Obsoleszenz, Nr. 3/2019

Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helfferstorferstraße 5, 1010 Wien

T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Autorin dieser Ausgabe: Elisabeth Turek

Titelbild: © Freepik

Zentrum polis arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung | Abteilung I/6 (Politische Bildung).

Projekträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte-Forschungsverein

